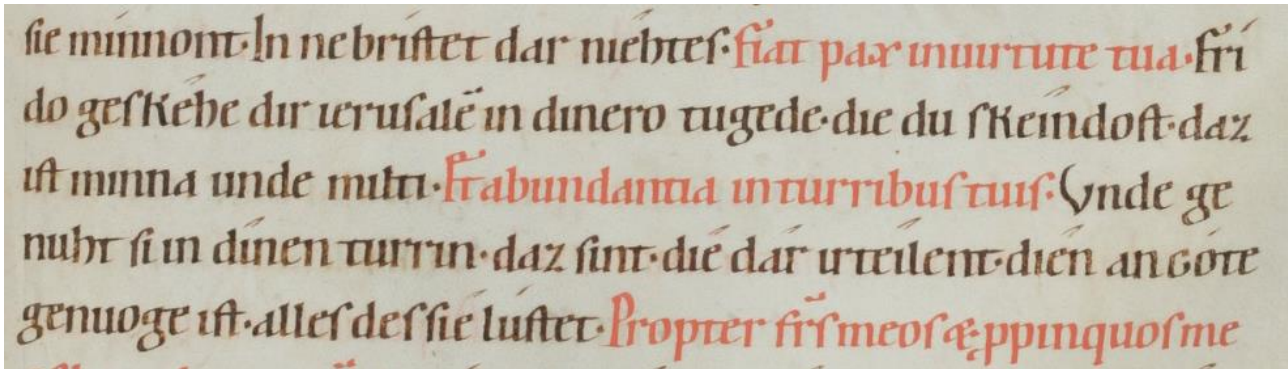


CALL FOR PAPERS

INTERNATIONALE TAGUNG:

Fiat pax – Friedenssehnsucht in mittelalterlicher Literatur



Übersetzung von Psalm 121,7 durch Notker († 1022)
Sankt Gallen, Stiftsbibliothek, Cod. Sang. 21, S. 487 (1125/1150)

Titel: *Fiat pax* – Friedenssehnsucht in mittelalterlicher Literatur

Ort: MISHA, Campus der Universität Straßburg

Datum: 17. und 18. Juni 2022

Sprachen: deutsch, englisch, französisch

Veranstaltung und wissenschaftlicher Beirat: Peter Andersen, Fanny Moghaddassi, Muriel Ott (Straßburg)

Externe Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats: Philippe Haugeard (Orléans), Klaus Ridder (Tübingen), Martine Yvernault (Limoges)

Finanzierung: LETHICA, UR 1337, UR 2325, UR 3400

Kostenübernahme: Reise und Unterkunft

Keynote speakers

Prof. Brigitte Burrichter (Universität Würzburg): „Friedensaspekte in der *Historia Regum Britanniae* und im *Roman de Brut*“

Prof. Patrick del Duca (Universität Clermont-Auvergne): „Paix et ruptures de paix dans le *Willehalm* de Wolfram von Eschenbach“

Prof. Ármann Jakobsson (Universität Reykjavik): „Suing for Peace: The historiographer Sturla Þórðarson and his contemporary sagas as ideological documents“

Einreichung der Referatsvorschläge

Form: Titel zusammen mit kurzem Abstract und kurzem Lebenslauf (max. 1 Seite)

Frist: 15.1.2022

Emails: andersen@unistra.fr, f.moghaddassi@unistra.fr, mott@unistra.fr

Dieser Call for papers ist abrufbar: <https://lethica.unistra.fr/>

Beschreibung

Im Rahmen des Programms ‚ITI 2021–2028‘ veranstaltet die Universität Straßburg am 17. und 18. Juni 2022 die internationale Tagung: „*Fiat pax* – Friedenssehnsucht in mittelalterlicher Literatur“. Sie wird von drei Mitgliedern des interdisziplinären Instituts LETHICA organisiert, das von der Universität Straßburg, dem ‚Centre national de la recherche scientifique‘ (CNRS) und dem ‚Institut national de la santé et de la recherche médicale‘ (Inserm) ausgezeichnet wurde. Diese Forschungs- und Ausbildungsstruktur zielt darauf ab, neue Brücken und Synergien zwischen dem Studium der Kunst-, Literatur- und Geisteswissenschaften sowie dem Studium der Lebens- und Gesundheitswissenschaften zu schaffen. Die Tagung ist dem Schwerpunkt ‚Moralische Revolutionen‘ und der Forschungsperspektive ‚Historische Ansätze‘ zugeordnet. Die Teilnehmer werden besonderes Augenmerk auf die ethische Verankerung des Friedensthemas in diesen beiden LETHICA-Problematiken legen.

In der Tat bieten mittelalterliche Erzähltexte, die von einer Kultur der Ehre und der Sublimierung des Heldentums geprägt sind, einen fruchtbaren Boden für die Reflexion ethischer Friedensfragen. Können wir deshalb in bestimmten Fällen von einem Vorrang des Friedens vor dem Krieg sprechen? Oder allgemeiner formuliert: wenn sowohl Krieg als auch Frieden als wirksame Konfliktlösungen präsentiert werden, wie artikulieren Dichter in diesem oder jenem Sonderfall die Überlegungen und Verhandlungen zwischen diesen beiden Polen und wie inszenieren sie die Verfahren, die dazu führen können, dass Frieden Vorrang vor Krieg erlangt?

Ein Tagungsband wird veröffentlicht, und die Teilnehmer werden gleichzeitig gebeten, Einträge zum ‚Lethictionary‘, einem von LETHICA entwickelten Ethiklexikon, einzureichen. Das Tagungsthema wird auch in einer Reihe von sechs Vorlesungen behandelt werden, die im zweiten Semester des Universitätsjahrs 2021–2022 in Straßburg stattfinden und sich hauptsächlich an mit LETHICA vernetzte Masterstudierende richten. Website: <https://lethica.unistra.fr/>.

Das europäische Mittelalter war zwar von tiefen Krisen geprägt, die manchmal Kriege auslösten, aber auch von Stimmen, die den Krieg in Frage stellten und den Vorrang des Friedens hervorhoben, besonders im christlichen Begriffsrahmen. Die Tagung möchte unter Berücksichtigung der heroischen und kriegerischen Dimension des höfischen Ideals diesen Stimmen Aufmerksamkeit schenken. Es wird deshalb darum gehen, die Spannungen, Verhandlungen und Reflexionen zu untersuchen, die diese Stimmen in der mittelalterlichen Literatur zwischen dem Wunsch nach Frieden und dem Wunsch nach Krieg hervorbringen.

Das Mittelalter stellt man sich gewöhnlich als eine lange dunkle Zeit vor, die ständig aufgewühlt war von Kriegen, blutigen Gewalttaten und einer Unzahl mannigfaltiger, hemmungsloser und unkontrollierbarer Brutalitäten. Diese nicht mit der Realität übereinstimmende Auffassung ist weitgehend durch die zahlreichen historischen Studien in Frage gestellt worden, welche die Verbindung zwischen Macht und Gewalt beleuchtet, die Konflikte zwischen den Forderungen des Klerus nach Frieden und den Zielen des säkularen Adels verdeutlicht, die Mechanismen und Rituale der Konfliktlösung identifiziert, d.h. die langsame Entwicklung hin zu einer Gesellschaft, in welcher Staaten und ihre Institutionen die Gewalt kontrollieren, dokumentiert haben.

Tatsache bleibt, dass zahlreiche volkssprachliche Erzählungen, insbesondere im epischen Bereich, Kriege ausführlich schildern, Heldentaten, siegreiche Kämpfe gegen Glaubensfeinde feiern oder Feindseligkeiten zwischen rivalisierenden Dynastien ins Zentrum rücken. Helden zu besingen meint in diesem Zusammenhang vielfach, nach einer wohlheruierten Dynamik Freude an Krieg und Gewalt zu verherrlichen.

Die geplante Tagung verfolgt das Ziel, in literarischen Werken, die vom Krieg erzählen, die Friedensstimmen und -strategien zu untersuchen. Was als Pazifismus bezeichnet werden könnte, wird nämlich relativ selten diskutiert. Es gibt nur wenige Studien, die eindringlich die Friedensstimmen berücksichtigen oder sich der Konfliktlösung in literarischen Texten widmen.

Die literarischen Texte, die auf den Frieden eingehen, beschreiben ihn eher selten als einen Zustand (der übrigens oft zu Beginn der Geschichte gebrochen wird), sondern stellen ihn häufiger als ein Ziel dar, das eine Reihe von Handlungen (Botschaften, Verhandlungen, eventuell Verrat), sowie Reden, Gesten und Rituale voraussetzt, aber auch als ein Ziel, das angefochten, abgelehnt und bekämpft werden kann. Frieden bietet also ein bedeutsames narratives Potenzial, das in manchen Texten mit der Verherrlichung des Krieges wetteifert. Dieses narrative Potenzial und die – insbesondere argumentativen – Strategien der Friedensbefürworter möchte diese Tagung thematisieren. Tatsächlich gehen militärischen Auseinandersetzungen in der Literatur wie in der Realität immer Beratungen voraus, in denen die verschiedenen Optionen diskutiert werden.

Die Tagung möchte durch Fallstudien aus allen Sprach- und Kulturräumen des mittelalterlichen Europas dieses Interesse am Frieden beleuchten, mit einem besonderen Fokus auf die an volkssprachlicher Literatur produktivsten Perioden (12. bis 15. Jahrhundert je nach Gebiet) und auf die Literaturen in deutscher, englischer, französischer und nordischer Sprache. Es wird nicht darum gehen, die eventuelle Existenz eines mittelalterlichen ‚Pazifismus‘ als Ideologie zu theoretisieren. Durch die Erforschung unterschiedlicher Sprachräume (hauptsächlich des englischen, französischen, deutschen und nordischen Sprachraums, ohne gegebenenfalls den Bezug auf die lateinische Sprache auszuschließen) wird die Tagung eher die Möglichkeit bieten, die vielfältigen mittelalterlichen Friedensvorstellungen und ihre Variationen durch Zeit und Raum innerhalb der literarischen Produktion zu erfassen.

- Die Vorträge können die Friedensfrage in traditionell eher kriegsbezogenen Gattungen wie der epischen Literatur behandeln, aber auch in Texten, die sich weniger direkt mit Gewalt beschäftigen, wie dem erzählerischen Lai.
- Willkommen sind auch Vorträge zu Symbolen wie der Taube, dem Ölbaum und der Palme, die oft zugleich mit Sieg und Frieden verbunden sind (*Roman d'Eneas*, v. 5919; Heinrich von Veldeke, *Eneas*, v. 6092; *Chanson de Roland*, v. 72; Konrad von Fußesbrunnen, *Die Kindheit Jesu*, v. 1496).
- Die Referenten können sich auch für die Mäzene der Werke interessieren, die oft der Kirche angehören, wie der Bischof von Passau Wolfger von Erla, der mutmaßliche Auftraggeber des *Nibelungenliedes*, der als Vermittler zwischen den Gegnern des deutschen Bürgerkriegs für sein Wirken von Innozenz III. als „Träger von Worten des Friedens und der Eintracht“ gelobt wurde und dessen Friedenssehnsucht auch im Epos selbst zum Ausdruck kommt.
- Schließlich sind auch literarische Figuren für die auf der Tagung verfolgte Fragestellung aufschlussreich: Etzel (*Nibelungenlied*, Str. 1958), Hagano (*Waltharius*, v. 634), die Gymnosophisten, die Brahmanen und der pazifistische Skythe im Alexanderroman, ihre Gegenstücke in Jean de Mandeville's *Reisen* (*Mandeville's Travels*), Frotho III (Saxo, *Gesta Danorum*, Buch V), Havelok (*Havelok The Dane*) oder auch Frauen, die nach zu beschreibenden Verfahren Frieden schaffen, wie Constance (Chaucer, *The Man of Law's Tale*).
- Erwünscht sind zudem Vorträge zum Beitrag des Christentums zum mittelalterlichen Nachdenken über Frieden. Die Kirchenpolitik wird oft durch die Formel ‚ecclesia abhorret a sanguine‘ zusammengefasst. Es könnte relevant sein, den Einfluss dieser Lehre auf den literarischen Kontext der volkssprachlichen Werke des Mittelalters zu untersuchen, in einer Zeit, in welcher die Aufforderung zum Frieden bei weitem nicht die einzige dominierende Stimme ist.
- Einige Beiträge können einen historischen Ansatz verfolgen und den mittelalterlichen Pazifismus durch das Studium historischer Dokumente wie Friedensverträge oder -reden erörtern, beispielsweise im Kontext der Rosenkriege. Die Teilnehmer werden diesen historischen Ansatz jedoch in die allgemeine Perspektive der Tagung, die Friedenssehnsucht in der Literatur, einordnen.

Die Veranstalter fordern interessierte Forscherinnen und Forscher dazu auf, insbesondere von lexikalischen und rhetorischen, symbolischen und gestischen, historischen und literarischen Ansätzen inspirierte Vorträge vorzuschlagen und beispielsweise einen Dialog zwischen Text und Bild, literarischem Diskurs und theologischem oder juristischem Diskurs oder sogar unterschiedlichen Versionen der gleichen Erzählung in verschiedenen Sprachräumen zu etablieren.

Kurze Bibliographie

- Andersen P., „Das Sieges- und Friedensschwert *Palmunc*“, *ZfdPh* 136 (2017), S. 87–121
- Aurell M., *Des chrétiens contre les croisades : XIIe-XIIIe siècle*, Paris, Fayard, 2013
- Barthélemy D., Kolečka H., *Le grand rêve de la paix*, Paris, Ed. Sociales, 2004
- Benham J.E.M., *Peacemaking in the Middle Ages: Principles and Practice*, Manchester, Manchester University Press, 2017
- Bonanse M., *Le Discours de la guerre dans la chanson de geste et dans le roman arthurien en prose*, Paris, Champion, 2016
- Classen A., Margolis N. (Hrsg.), *War and Peace, Critical issues in European Societies and Literature, 800-1800*, Fundamentals of Medieval and Early Modern Culture, Bd. 8, Berlin / Boston, de Gruyter, 2011
- Dessi R.M., *Prêcher la paix et discipliner la société : Italie, France, Angleterre (XIII^e-XV^e siècles)*, Turnhout, Brepols, 2005
- Eshelman L., „Weavers of Peace, Weavers of War“, *Peace and Negotiation: Strategies for Coexistence in the Middle Ages and the Renaissance*, hrsg. Diane Wolfthal, Turnhout, Brepols, 2000, S. 15–37
- Frémeaux J. et Battesti M. (Hrsg.), *Sortir de la guerre*, Paris, PUPS, 2018
- Grubmüller Kl., „„Friede“ in der deutschen Literatur des Mittelalters. Eine Skizze“, *Träger und Instrumentarien des Friedens im hohen und späten Mittelalter*, hrsg. Johannes Fried, Vorträge und Forschungen, 43, Sigmaringen, Thorbecke, 1996, S. 17–35
- Hagenlocher A., *Der gute Friede. Idealer Friede in deutscher Literatur bis ins frühe 14. Jahrhundert*, Historische Wortforschung, Bd. 2, Berlin / New York, 1992
- Hagenlocher A., „Wunschvorstellungen gewaltlosen Friedens in deutscher Literatur um 1300“, *Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik* 109 (1998), S. 59–73
- Hohmann St., *Friedenskonzepte. Die Thematik des Friedens in der deutschsprachigen Lyrik des Mittelalters*, Ordo, 3, Köln / Weimar / Wien, Böhlau, 1992
- Hyams P.R., *Rancor and Reconciliation in Medieval England*, Ithaca, Cornell University Press, 2003
- Jégou L., *L'évêque, juge de paix. L'autorité épiscopale et le règlement des conflits entre Loire et Elbe (milieu VIII^e-milieu XI^e siècle)*, Turnhout, Brepols, 2011
- Kershaw P.J.E., *Peaceful Kings: Peace, Power, and the Early Medieval Political Imagination*, Oxford, Oxford University Press, 2011
- Lassabatère Th., „Le connétable, la guerre et la paix. La geste de Bertrand du Guesclin dans les miniatures du manuscrit BnF, Arsenal, 3141“, *Images, pouvoirs et normes. Exégèses visuelles de la fin du Moyen Âge*, hrsg. Fr. Collard, Fr. Lachaud, L. Scordia, Paris, Classiques Garnier, 2017, S. 297–316
- Laursen J.C., Cary J.N. (Hrsg.), *Beyond the Persecuting Society: Religious Toleration before the Enlightenment*, Philadelphia, University of Pennsylvania Press, 1997
- Lelong Chl., „Pompée défenseur de la paix dans la *Pharsale* franco-italienne de Nicolas de Vérone“, *C.R.M.H.* 26 (2013), S. 295–307
- Lebouteiller S., *Faire la paix dans la Scandinavie médiévale : recherche sur les formes de pacification et les rituels de paix dans le monde scandinave au Moyen Âge (VIII^e-XIII^e siècle)*, Caen, 2019

- Lemesle B., *Conflits et justice au Moyen Âge : normes, loi et résolution des conflits en Anjou aux XI^e et XII^e siècles*, Paris, P.U.F., 2015
- Mairey A., „La poésie comme mode de communication politique dans la guerre des Deux Roses / Poetry as a mode of political communication during the Wars of the Roses“, hrsg. J.-Ph. Genet, A. Zorzi, A. Gamberini, *The Languages of the Political Society*, Roma, Viella, 2011, S. 189–207
- Mairey A., „Les poètes lancastriens : quel engagement pour la paix ?“, *De Dante à Rubens : l'artiste engagé ? (vers 1300-v. 1640)*, hrsg. P. Boucheron, É. Anheim, Paris, Éditions de la Sorbonne, 2020, S. 161–180
- Naegle G. (Hrsg.), *Frieden schaffen und sich verteidigen im Spätmittelalter. Faire la paix et se défendre à la fin du Moyen Âge*, München, Oldenbourg, 2012
- Offenstadt N., *Faire la paix au Moyen Âge : discours et gestes de paix pendant la guerre de Cent Ans*, Paris, Odile Jacob, 2007
- Ott M., „Crimes et châtiments dans la Chevalerie Ogier“, *Crimes et châtiments dans la chanson de geste*, hrsg. B. Ribémont, Paris, 2008, S. 75–101
- Powell S.D., „Models of Religious Peace in the Middle English Romance *Sir Isumbras*“, *Neophilologus* 85 (2001), S. 121–136
- Ribard J., „Y a-t-il du pacifisme dans la Chanson de Roland ?“, *Charlemagne et l'épopée romane*, hrsg. M. Tyssens, Liège, 1978, S. 529–538
- Rosenwein B.H., *Negotiating Space: Power, Restraint, and Privileges of Immunity in Early Medieval Europe*, Ithaca, NY, Cornell University Press, 1999
- Rouse R.A., „The Peace of the Roads: Authority and auctoritas in Medieval Romance“, *Boundaries in Medieval Romance*, hrsg. N. Cartlidge, Woodbridge / Rochester, NY, D.S. Brewer, 2008, S. 115–128
- Shogimen T., „European Ideas of Peace in the Late Thirteenth and Early Fourteenth Centuries“, *The European Legacy* 15 (2010), S. 871–885
- Shogimen T., „Visions of Peace in Medieval European Political Thought“, *Visions of Peace, Asia and the West*, hrsg. T. Shogimen, V.A. Spencer, London, Routledge, 2014, S. 103–118
- Simons W., *A Cultural History of Peace in the Medieval Age*, Bd. 2, London, Bloomsbury Academic, 2020
- Strohm P., „Queens as Intercessors“, *Hochon's Arrow: The Social Imagination of Fourteenth-Century Texts*, hrsg. P. Strohm, Princeton, Princeton University Press, 1992, S. 95–119
- White R., *Pacifism and English Literature, Minstrels of Peace*, Basingstoke [u.a.], Palgrave Macmillan, 2008
- Wolfthal D. (Hrsg.), *Peace and negotiation. Strategies for coexistence in the middle ages and the Renaissance*, Turnhout, Brepols, 2000
- Wunderli P., „Guillaume d'Orange, der Krieg und der Frieden“, *Krieg in Mittelalter und Renaissance*, hrsg. H. Hecker, Düsseldorf, 2005, S. 157–194